

tuff; er sieht diese Vorkommen als das Product einer Schlammeruption an. In Szeghi scheidet die Bolspalte an Rhyolithtrass ab, der den Bimssteintuff überlagert; sie ist somit älter als das erstere und jünger als das letztere Gestein.

Fr. R. v. Hauer. Vorlage eingesendeter Druckwerke. J. Bar-  
rande. „*Système silurien du Centre de la Bohême.*“ Vol. II. *Cephalopodes*  
*2me Serie.*

Mit höchster Befriedigung wird man in allen wissenschaftlichen Kreisen den raschen Fortschritt in der Publication dieses hochwichtigen Werkes begrü-  
ssen, dessen Ausführung auf einer Stufe der Vollendung steht, welche dem be-  
rühmten Verfasser die dankbarste Anerkennung aller Zeiten sichert. Erst in  
unserer Sitzung am 12. September v. J. hatte Herr k. k. Hofrath Ritter v. Hai-  
dinger die erste Abtheilung den Cephalopoden gewidmeten II. Bandes vorge-  
legt, und die näheren Verhältnisse, sowie die Geschichte der Publication des  
ganzen Werkes eingehend erörtert. Indem ich auf diese Mittheilung verweise,  
füge ich bei, dass die uns heute vorliegende zweite Abtheilung 137 Tafeln, nur  
begleitet von den dieselben erklärenden Bezeichnungen, enthält, während nach  
einer Mittheilung in der Vorrede, der Text des zweiten Bandes sich bereits unter  
der Presse befindet.

Die grosse Mehrzahl dieser Tafeln gibt die Abbildungen der 240 bisher auf-  
gefundenen Cyrtoceras-Arten, von welchen 196 in der Etage E e<sub>2</sub>, also in den  
Kalksteinen nahe an der Basis des oberen silurischen Systemes vorkommen. Die  
übrigen vertheilen sich auf die anderen Schichtengruppen des oberen silurischen  
Systemes bis einschliesslich zur Schichtengruppe G g<sub>3</sub>. Verhältnissmässig nur  
sehr wenige Arten, im Ganzen nicht mehr als 11, werden als in mehr denn einer  
der Unterabtheilungen der Schichtengruppen vorkommend angeführt.

Eingeschaltet den Cyrtoceren sind eine Reihe von Orthoceren mit kur-  
zem Kegel, welche durch unmerkliche Uebergänge mit den Cyrtoceren verbun-  
den sind.

Von der ganzen Familie der Cephalopoden fehlen nunmehr nur noch die  
übrigen Orthoceren und andere gerade gestreckten Formen in der Zahl von  
mehr als 400 Arten, so dass die Gesamtzahl aller Herrn Barrande aus den  
Silurschichten von Böhmen bekannten Cephalopodenarten bereits über 850 ge-  
stiegen ist. Die nächst erscheinende Abtheilung des zweiten Bandes wird den  
Text zu den bisher erschienenen Tafeln bringen, eine weitere Abtheilung dann  
aber die Orthoceren u. s. w. enthalten.

Möge es dem hochverdienten Forscher beschieden sein, das für die geistigen  
wie materiellen Kräfte eines Einzelnen wahrhaft riesige Unternehmen unge-  
stört bis zum Ende zu führen.

Paläontographica. Herausgegeben von Dr. W. Dunker und  
Hermann v. Meyer. Nur die ersten Bände dieser hochwichtigen Publication,  
welche von den Genannten gemeinschaftlich herausgegeben worden waren, hat-  
ten wir früher durch die Güte des Herrn Professor Dunker erhalten. Zum  
grössten Danke verpflichtet uns nunmehr die Zumittlung der ganzen Reihe der  
Bände, die uns bisher gefehlt hatten, und zwar erhielten wir von Herrn Her-  
mann von Meyer die von ihm herausgegebenen Bände 7, 10, 11, 12, 14, Lie-  
ferung 1—5 und 15, Lieferung 1—2; von Herrn Professor Dunker aber die  
Bände 9 und 13, Lieferung 1—5; die letzten so weit ihre Herausgabe bisher  
vorgeschritten ist. Ich darf es nicht unternehmen in eine nähere Angabe oder  
Würdigung des Inhaltes dieser Bände, deren Herausgabe in die Zeitperiode vom  
Jahre 1859 bis 1866 fällt, einzugehen. Abgesehen von ihrem hohen und allge-

mein anerkannten wissenschaftlichen Werthe, gelten sie uns als ein Beweis der uns erhebenden Theilnahme, welche die hochverdienten Herausgeber unserer Anstalt zuwenden.

Dr. Karl A. Zittel, Die Bivalven der Gosau-Gebilde. I. Theil, 2. Hälfte, II. Theil. Aus dem XXV. Bande der Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Die erste Hälfte des ersten Theiles dieser mit musterhaftem Fleisse durchgeführten Arbeit, die für das Studium der Geologie unserer Alpen von eingreifendster Bedeutung ist, hatte Herr k. k. Hofrath v. Haidinger in unserer Sitzung am 8. November 1864 (Jahrbuch Band XIV., Verhandlungen, Seite 205) vorgelegt. Das uns heute vorliegende Heft bringt in der zweiten Hälfte des ersten Theiles den Schluss der monographischen Bearbeitung der Gosau-Bivalven, und zwar die folgende Genera in der beigetzten Zahl der Arten: *Modiola* 9, *Mytilus* 5, *Lithodomus* 1, *Pinna* 1, *Avicula* 2, *Gervillia* 2, *Perna* 3, *Inoceramus* 4, *Lima* 8, *Pecten* 10, *Janira* 2, *Spondylus* 3, *Plicatula* 1, *Ostrea* 6, *Anomia* 1, *Hippurites* 6, *Radiolites* 1, *Sphaerulites* 2, *Caprina* 1, und die Brachiopoden der Gosau-Gebilde, bearbeitet von Herrn Professor E. Suess, acht Arten, den Geschlechtern *Terebratula*, *Terebratulina*, *Waldheimia*, *Argiope*, *Thecidium*, *Rhynchonella* und *Crania* angehörig, mit 17 mit gewohnter Meisterschaft in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ausgeführten Tafeln.

Im zweiten Theile sind Untersuchungen über die Verbreitung und Lagerung der Gosauschichten, sowie eine Vergleichung derselben mit den übrigen Kreidegebilden gegeben. Herr Professor Zittel kömmt in Uebereinstimmung mit seinen Vorgängern zu dem Ergebnisse, dass die Gosauschichten, wenn auch in den einzelnen Mulden, in denen sie abgelagert sind, eine gewisse Regelmässigkeit in der Aufeinanderfolge der Schichten zu erkennen ist, doch ein zusammengehöriges, weiter nicht trennbares Ganze ausmachen, welches von ein und derselben Fauna erfüllt ist. Er betrachtet sie als Ablagerungen in den Buchten und Fjords eines Meeres, das sich zwischen Wien, Passau und Regensburg hin erstreckte, zu einer Zeit, in der die Alpen schon als mächtiger Gebirgszug vorhanden waren, und der grössere Theil ihrer jetzigen Thäler bereits existirte.

Eingehende Vergleiche mit der Fauna der höheren, am genauesten studirten Kreideablagerungen aller übrigen Theile von Europa, führen Herrn Zittel zu dem Schlusse, dass die Gosau-Ablagerungen nicht dem gesammten Turo-nien und Senonien, sondern nur einem Theile des Ersteren entsprechen, und zwar der Zone des *Hippurites cornu vaccinum* oder dem Provencien Coquand's.

Mit besonderem Interesse wird jeder, der nicht an die, man möchte sagen theoretisch unmögliche Beständigkeit der untergeordneteren Formationsabtheilungen und Gesteinszonen über ganze Erdtheile glaubt, die synchronistische Tabelle der mittleren und oberen Kreide in Central-Europa (Seite 103) betrachten.

A. Patera. Ueber Extraction des Goldes und Silbers aus armen Erzen. Ich machte in der letzten Zeit zahlreiche Versuche, das Gold und das Silber aus armen Erzen durch Extraction mit unterschwefelsaurem Natron zu gewinnen. Die Erze wurden fein gepulvert, mit Kochsalz geröstet und dann mit dem genannten Lösemittel ausgelaugt. Es zeigte sich hiebei ein ziemliches Schwanken im Gold- und Silber-Ausbringen. Constant war dasselbe befriedigend, wenn das Erz möglichst todteröstet und dann mit einem Gemenge von Kochsalz und Eisenvitriol bei ziemlich hoher Temperatur gut geröstet wurde.